

**Mündliche Frage von Frau Franzen an Herrn Minister Mollers zum Audit im Alten- und Pflegeheim Astenet**

*Behandelt in der Plenarsitzung vom 28. Juni 2010*

DER PRÄSIDENT: Wir kommen zu einer weiteren Frage von Frau Franzen an Herrn Minister Mollers zum Audit im Alten- und Pflegeheim Astenet. Frau Franzen hat das Wort.

FRAU FRANZEN (*vom Rednerpult*): Vor zwei Monaten wurde in den hiesigen Medien bekannt, dass Sie, Herr Minister Mollers, ein Audit zur Situation des Alten- und Pflegeheims Astenet in Auftrag gegeben haben. Die Qualität der Unterbringung und Betreuung in unseren Alten- und Pflegeheimen ist sicherlich ein Anliegen nicht nur der Politikerinnen und Politiker aller Couleurs, sondern auch der gesamten Bevölkerung. Dass Sie ein Audit in Auftrag gegeben haben, zeigt, dass Sie Ihre Rolle als Aufsichtsminister ernst nehmen, was wir befürworten.

Angesichts der hohen Nachfrage auf Alten- und Pflegeheimplätze ist der Erhalt aller vorhandenen Plätze ebenfalls eine Priorität. Die Ankündigung in der Presse hat bei vielen Menschen offene Fragen und auch Unsicherheit hinterlassen. Dem sollte eine klare Information folgen. Wir konnten letzte Woche in der Presse lesen, dass Sie die Schlussfolgerungen des Audits erhalten haben und dabei sind, diese zu analysieren.

Dazu meine Fragen: Welchen Zeitraum setzen Sie sich für diese Analyse? Wie werden die Heimbewohner und deren Familien über die Schlussfolgerungen informiert? Wie gedenken Sie, die Bevölkerung zu informieren?

DER PRÄSIDENT: Herr Minister Mollers hat das Wort.

HERR MOLLERS, Minister: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Franzen! Ich bin Ihnen eigentlich für Ihre aktuelle Frage dankbar, gibt sie mir doch die Möglichkeit, hier im Parlament und damit vor der Öffentlichkeit einige klare Worte zu sprechen, ohne in den Verdacht zu geraten, mit einer so ernsten Angelegenheit polemisieren oder daraus sogar einen politischen Nutzen ziehen zu wollen.

In der Tat habe ich vor mehreren Wochen ein externes Audit im Katharinenstift Astenet in Auftrag gegeben. Die wesentlichen Angaben dazu waren im *Grenz-Echo* vom 10. Mai 2010 zu lesen. Dieses Audit ist zwischen dem 27. April 2010 und dem 18. Mai 2010 durchgeführt worden. Partner für das Vorhaben war das Expertenbüro „Thomas Eckardt und Kooperationspartner“ aus Lahnu in der Bundesrepublik Deutschland.

Ziel dieser externen Inspektion war es, einer Vielzahl von Beschwerden auf den Grund zu gehen, die mir seit meinem Amtsantritt durch Bewohner, Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte zugetragen worden sind. Auf den Inhalt dieser Beschwerden möchte ich aus Rücksicht auf die Betroffenen natürlich nicht näher eingehen. Dem Vernehmen nach ist das Audit auf Ebene des Personals und der Bewohner im Heim weitgehend konstruktiv verlaufen. Der Bericht der Firma Eckardt wurde uns am 15. Juni 2010 per E-Mail und wenige Tage später auch per Post zugestellt.

Ich kann nachvollziehen, dass diese Ereignisse nach außen womöglich gewisse Befürchtungen über die Zukunft des Katharinenstifts geweckt haben. In Ihrer Frage sagen Sie: „Angesichts der hohen Nachfrage an Alten- und Pflegeheimplätzen ist der Erhalt aller vorhandenen Plätze eine Priorität.“ Ich möchte Ihre Aussage mit folgenden Worten bekräftigen: Mit der Begutachtung der Arbeit im Katharinenstift durch einen externen Berater wollten wir Mängel in der Pflegequalität dokumentieren, und das nicht

etwa, um die Heimleitung oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diskreditieren. Wir wollten mit dem Audit vielmehr eine verlässliche und unanfechtbare Arbeitsgrundlage schaffen, mit der Unzulänglichkeiten abgestellt werden können. Auch ich bin der Meinung, dass der Erhalt der vorhandenen Pflegeplätze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine absolute Priorität ist und kann Ihnen daher versichern, dass es mein Bestreben ist, die pflegerischen Mängel im Katharinenstift so schnell wie möglich zu beheben, gerade um die weitere Existenz dieser Einrichtung zu sichern. Bei der Behebung dieser Mängel werde ich allerdings keinerlei Kompromisse akzeptieren. Einzig das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner steht im Mittelpunkt.

Um die Dinge mit aller Vehemenz vorantreiben zu können, wird der knapp 40 Seiten umfassende Bericht des Expertenbüros derzeit durch mein Kabinett und die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung eingehend analysiert. Diese Analyse dürfte bereits in den kommenden Tagen abgeschlossen sein. Einen genaueren Zeitpunkt kann ich Ihnen jedoch nicht nennen. Die Analyse wird verständlicherweise so lange dauern wie nötig. Ich kann Ihnen aber bereits mitteilen, dass wir derzeit einen Besprechungstermin mit dem Expertenbüro, der Heimleitung und dem Verwaltungsrat der Einrichtung koordinieren. Bei diesem Termin, den wir bereits für Anfang Juli anstreben, werden die Verantwortlichen ausführlich über das Ergebnis des Audits informiert und gleichzeitig werden unsere Schlussfolgerungen mit allen Beteiligten besprochen.

Für die weitere Vorgehensweise arbeiten wir derzeit intern eine schriftliche Grundlage aus. Sie werden verstehen, dass ich auch über deren Inhalt hier nicht reden werde, solange nicht Heimleitung und Verwaltungsrat des Katharinenstifts darüber informiert wurden. Eines kann ich Ihnen jedoch bereits ankündigen: Auch die Information an die Bewohner und Angehörigen wird darin ihren Niederschlag finden. Überhaupt bestehen wir – wie in jeder anderen Einrichtung der Deutschsprachigen Gemeinschaft – auch im Katharinenstift Astenet auf eine Einbeziehung der Heimbewohner und ihrer Familien in die Gestaltung der Pflege und der Betreuung. Ich denke dabei an regelmäßige Gespräche oder beispielsweise Versammlungen von Heimleitung, Bewohnern und Angehörigen. Was ich mir ebenfalls wünsche, ist ein funktionierendes Beschwerdemanagement.

Ein erster Schritt in Richtung Verbesserung wurde bereits auf Druck des Beirates für Aufnahmestrukturen für Senioren unternommen. Das Katharinenstift hat nämlich mit der Interkommunalen AIOMS aus Moresnet ein neues Kooperationsabkommen unterschrieben, das unter anderem eine Neugestaltung der internen Organisationsstruktur und eine nachhaltige Verbesserung der Pflegequalität zum Ziel hat.

Um auf Ihre letzte Frage nach der Information an die Bevölkerung zu antworten: Ich denke, dass ich mit meiner eben gemachten Aussage über die Absicherung des Katharinenstifts bereits ein deutliches Signal gegeben habe. Ich habe nicht die Absicht, den Inspektionsbericht oder Teile daraus zu veröffentlichen. Es kann nicht mein Ziel sein, eine Schlammschlacht in der Öffentlichkeit loszutreten. Jeder hat das Recht auf eine respektvolle Behandlung. Eine Veröffentlichung von vertraulichen Untersuchungsergebnissen zerstört beiderseitiges Vertrauen, das wir jetzt weiter aufbauen wollen, um schnell Verbesserungen im Sinne der Heimbewohner zu erzielen. Wenn wir uns gegenseitig zerfleischen, ist damit niemandem gedient, und das möchte ich um jeden Preis vermeiden.

Was die Schlussfolgerungen und die weitere Vorgehensweise angeht, so hoffe ich eigentlich, dass die nach und nach erwirkten Resultate für sich sprechen werden und sich eine weitere Thematisierung in der Öffentlichkeit erübrigt. Im Mittelpunkt meines Bestrebens stehen – ich sagte es bereits – einzig und allein das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner und die Absicherung des Katharinenstifts als Altenwohn- und Pflegeheim in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und damit nicht zuletzt auch als Arbeitgeber. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

*(Applaus bei ProDG, der SP und der PFF)*

DER PRÄSIDENT: Frau Franzen, möchten Sie Stellung zur Antwort des Ministers nehmen?

FRAU FRANZEN (*aus dem Saal*): Vielen Dank für die Antwort! Wenn die Öffentlichkeit darüber informiert ist, dass das Audit läuft, dann ist es uns wichtig, dass sie später auch über die Schlussfolgerung informiert wird. Dass Sie den Bericht nicht veröffentlichen, findet mein vollstes Verständnis.

*Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.*